

SÜDWESTDEUTSCHE

SALZ

WERKE AG

Herrn Ekkehard Schneider

Postfach 3161

74021 Heilbronn

10.02.2011

Lagerung von vermutlich radioaktivem Müll in der Untertagedeponie Heilbronn

Ihr Schreiben vom 17.01.2011, Az.: Schn/Hn

Sehr geehrter Herr Schneider,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 17.01.2011, in dem Sie uns Ihre Auffassung von Transparenz erläutern und uns empfehlen, unsere Fragen bei den zuständigen Behörden zu platzieren.

Das haben wir natürlich bereits im Dezember getan. Aber wie Sie wissen arbeiten Behörden langsam und gründlich, und anscheinend dauert die von dort versprochene schnellstmögliche Klärung noch an.

Ich meine, Ihr Unternehmen müsste ein Interesse daran haben, jeden Verdacht, im Salzbergwerk Heilbronn werde Atommüll gelagert, aus der Welt zu räumen. Die Widersprüche zwischen den Aussagen der Bezirksregierung Düsseldorf, Ihres Unternehmens und der Stadt Heilbronn in Bezug auf die Radioaktivität des Mülls aus Nordrhein-Westfalen und auf seine Herkunft, die wir in unserer ersten Anfrage vom 13.12. angesprochen haben, könnten jedoch Anlass zu einem derartigen Verdacht geben.

Darum bitte ich zum dritten Mal höflich um Antwort auf unsere Fragen:

1. Welche Radioaktivität weisen die Fässer aus Nordrhein-Westfalen auf, die in der UTD Heilbronn eingelagert wurden?
2. Stammen die Reststoffe aus dem „Verschmelzen verschiedenster Metalle und Metalllegierungen“ oder aus den COMAS-Kernschmelzversuchen für den europäischen Druckwasserreaktor EPR?

Vielen Dank für Ihr Bemühen.

Mit freundlichen Grüßen

Gottfried May-Stürmer